

Neukirch, Benjamin: Mein Herr/ wann durch die last der auffgelegten bürde (16

- 1 Mein Herr/ wann durch die last der auffgelegten bürde
- 2 Sein hertze thränen-saltz/ das saltz zu blute würde/
- 3 So könnte dieses wohl ein zeugniß seiner pein/
- 4 Doch keine schilderey so grosser schmerzen seyn.
- 5 Denn wem ist nicht bekandt/ wie man um freunde trauret?
- 6 Wie lange der verlust von einem kinde dauret?
- 7 Zwey aber auff einmahl/ scheint warlich allzuviel/
- 8 Wenn sie des himmels schluß und sein verborgnes ziel
- 9 Aus unsern augen reist: Noch mehr/ wann ihre gaben
- 10 Als wunderwercke sich der welt gewiesen haben/
- 11 Und sie ein vater schon auff erden so erhöht/
- 12 Daß ihrer jugend baum in vollen fruchten steht.
- 13 Doch sein gesetztes hertz/ das die gedult regieret/
- 14 Wird durch den donnerschlag des todtes zwar gerühret/
- 15 Nicht aber unterdrückt; denn seine seele denckt/
- 16 Daß Gott und himmel oft im giffte zucker schenckt.
- 17 Er hat mit saurer müh den einen lehren müssen/
- 18 Wie auch ein tauber kan der reden deutung wissen.
- 19 Den andern hat er gar durch fleiß dahin gebracht/
- 20 Daß er sich vor der zeit durch sprachen groß gemacht.
- 21 Allein der höchste will die lehre selbst vollenden/
- 22 Drum müssen beyde sich in seine schule wenden:
- 23 Er aber giebet sich mit grossem ruhme drein;
- 24 Weil hier auff erden doch nur lauter pfuscher seyn.

(Textopus: Mein Herr/ wann durch die last der auffgelegten bürde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus>